

*Giovanni Forni: Le tribù romane. III,1: Le pseudo-tribù. Historica 1. Giorgio Bretschneider, Roma 1985. 172 p. Lit. 90.000.*

Die Arbeiten von G. Forni, dem anerkannten *princeps* der Tribusforschung, über die römischen Tribus lagen der Forschung bisher in der Form von Aufsätzen vor, die nicht immer leicht zugänglich waren, und die eben deshalb, weil verstreute Aufsätze eine Monographie mit Indices usw. nicht ganz ersetzen können, vielleicht nicht ganz die Wirkung auf die Forschung gehabt haben, die sie verdienen. So ist es sehr zu begrüßen, daß Professor Forni sich jetzt dazu entschlossen hat, die römischen Tribus, und die Probleme, die sie bieten, auch monographisch zu behandeln. Das Gesamtwerk wird offenbar aus mehreren Bänden bestehen; der erste Band, der den Pseudotribus (gelungener Ausdruck, der von Forni selbst stammt) gewidmet ist, ist nun erschienen. Vielleicht ist unter den Bänden, die das Gesamtwerk ausmachen werden, gerade dieser Band nicht der, auf den man in der Forschung am meisten gewartet hat. Aber jede kompetente zusammenfassende Darstellung eines bestimmten Themas, die dazu noch leicht erreichbar ist, ist immer zu begrüßen, und es wird wohl niemand geben, der behaupten möchte, daß für die Pseudotribus eine monographische Darstellung nicht nötig gewesen wäre.

Diese Arbeit kann, was zu erwarten war, ohne weiteres als eine abschliessende Behandlung des Themas bezeichnet werden. Wer über die Pseudotribus informiert werden will, wird hier alles Nötige finden, und in absehbarer Zeit wird es sicher kein seriöser Forscher für nötig halten, sich mit den Pseudotribus näher zu beschäftigen. — Am Anfang des Werkes werden in zehn Kapiteln alle Fragen, die mit den Pseudotribus, die übrigens erst seit etwa der Mitte des 2. Jh. bezeugt sind (S.27), verknüpft sind, eingehend besprochen. Auch auf die Geschichte der Pseudotribus in der Forschung seit den Humanisten wird eingegangen (Kap.III), ebenso auf die schwierige Frage, wann Claudia als eine echte Tribus, wann als eine Pseudotribus gelten soll (Kap. VII). Die Erklärung der “genesi delle pseudo-tribù” (S. 38ff.) ist offensichtlich richtig, und die vermisste hier praktisch nichts; man könnte höchstens wünschen, daß der Verfasser sich auch zu der Frage geäußert hätte, wie es zu erklären ist, daß Pseudotribus vereinzelt auch bei Zivilpersonen belegt sind; denn die Entstehung des Gebrauchs von Pseudotribus scheint doch deutlich genug ein militärisches Milieu vorauszusetzen.

Auf die Hauptdarstellung folgen die Appendices, in denen die Dokumentation, auf der die Darstellung im Hauptteil beruht, angeführt wird. Jemand wird sich vielleicht die Frage stellen wollen, ob man nicht hier hätte Platz sparen können; die ganz fragmentarischen Namen können ja selten ein größeres Interesse für sich beanspruchen, und etwa die zahlreichen M. Aur(elii) M.f. Fl(avia) aus Philippopolis (S. 80 Nr. 169ff.) interessieren ja eigentlich nur den, der die Namen der *vici* von Philippopolis studieren will. Ich werde mir eine solche Frage nicht stellen, sondern werde mich darüber freuen, daß die Dokumentation möglichst vollständig ist, und daß der Verfasser auch *Inedita* heranziehen konnte (S. 51 Nr. 5; 53 Nr. 16—8; 59 Nr. 58f. usw.).

Nur in einigen kleinen Details kann ich dem Verfasser nicht folgen. S. 72 Nr. 105: Sex. Livius Sex. f. Ael. Urbicianus Mevan(ia). Da Aemilia die Tribus von Mevania ist, sollte man sich vielleicht doch fragen, ob nicht *Ael.* hier eine Verschreibung sein könnte. — S.75 Nr. 128:

A. Scantius A. f. Ael. Larcianus *proc. prov. Maur. Ting.* usw. Da die Inschrift dieses Mannes aus Formiae stammt, einer Stadt, deren Einwohner in die Tribus Aemilia eingeschrieben waren, und da bei dem Mann eine Heimatangabe fehlt, und noch aus anderen Gründen scheint mir die Emendation *Aem.* sehr wahrscheinlich. — S. 84 Nr. 217: L. Rennius Q. f. Fl. Faustus. Die Interpretation des Verfassers scheint mir ganz unmöglich. Eine Inschrift, in der alle Männer ein anderes Pränomen haben als ihre eigenen Väter, und in der eine Frau bloß als *Paquia uxor* (so, mit *xs*) bezeichnet wird, kann nicht aus der Zeit stammen, in der Pseudotribus bezeugt sind. Die Mommsensche Restitution des handschriftlich überlieferten inschriftlichen Textes, die von der von Forni in mehreren Details abweicht, scheint mir nach wie vor überzeugend. Seltsamerweise haben die Editoren der *Année épigraphique* die Interpretation des Verfassers übernommen (AE 1983, 209). — S. 85 Nr. 220 (vgl. S. 26): G. Iulius Fl. Ingen [uus], *mi [l.] leg. VI [p.] f.* Da der angeblichen Pseudotribus *Fl.* nicht durch eine Heimatangabe entsprochen wird, möchte ich *Fl.* doch eher für einen Gentilnamen halten. Von gemeinen Leuten, die zwei Gentilnamen haben, wimmelt es in den Inschriften des 2. und 3. Jh. (aus den letzten Bänden des AE notiere ich mir rasch AE 1973, 187. 576; 1975, 23. 46; 1976, 540; 1979, 339; 1980, 767; 1982, 292. 681; 1983, 960). Auch in dem Namen des Val. Cl. Quintus (S. 129 Nr. 146) scheint mir *Cl.* eher ein Gentilname zu sein.

*Olli Salomies*

*Hélène Jouffroy: La construction publique en Italie et dans l'Afrique romaine.* Groupe de recherche d'Histoire romaine de l'Université des sciences humaines de Strasbourg. Études et Travaux II. Association pour l'étude de la civilisation romaine, Strasbourg 1986, 537 p. Fr. 280.—.

The Author has done a vast amount of work in trying to study the Roman public construction in Italy and in the African provinces and arrange it according to typology, chronology and geography. The private buildings are not included in this book for obvious reasons: an exhaustive study would not be possible. She does not handle Rome, either, and that is acceptable, because her aim is to study the building activity of the towns in general. But the conditions in Rome, in the Capital, were different, and therefore one understands that Rome deserves a totally specific study.

The chronology covers the time from the beginning of the Republic to the end of the Empire, and is divided as follows: Republic, Julio-Claudian and Flavian periods, 2nd century, 3rd century, from the Severi to the Tetrarchy, and 4th century. Except for the 1st period the subdivisions in the African provinces are the same. Under these subdivisions all constructions that can be dated are grouped.

The construction is divided into the following classes: walls, buildings of cult worship, administrative buildings, commercial and utility buildings, spectacular monuments, memorial arches and large constructions of public interest like aqueducts etc. The chosen classes are sufficiently distinctive, and the reader can follow well the evolution of the different types.

The material has been collected mainly from the epigraphical and literary sources. Archaeological evidence is used when the building types can be identified. In this material